

Ein guter Jahrgang für die Burgerweine

FREIBURG 2015 war ein guter Jahrgang für die Weine der Burgergemeinde. Wie die Stadt Freiburg mitteilt, haben die letztjährigen Weine bei vier Wettbewerben vierzehn Auszeichnungen geholt – das sind drei mehr als im Vorjahr. Die warmen Temperaturen im letzten Sommer sowie die gute Arbeit bei der Lese hätten dafür gesorgt, dass der Jahrgang ausserordentlich gut geraten sei, heisst es in der Mitteilung. Alle vier Weissweine sowie der Rosé, die vom Domaine de l'Hôpital in Lavaux produziert werden, haben das Label Lauriers d'Or Terravin, ein Qualitätslabel bei Waadtländer Weinen, erhalten. Der Rieux blanc und der Epees Blanc wurden in allen vier Wettbewerben mit einer Gold- oder einer Silbermedaille ausgezeichnet. Der Béranges erhielt eine Goldmedaille von der Sélections des vins vaudois sowie eine Silbermedaille beim Grand Prix du vin suisse. Und der Dézalay wurde mit einer Goldmedaille im Wettbewerb Mondial du Chasselas ausgezeichnet. *njb*

Express

Bäckerei Saudan feiert Jubiläum

FREIBURG Seit zehn Jahren gibt es die Freiburger Bäckerei und Confiserie Saudan. Am letzten Freitag hat das Unternehmen dieses Jubiläum zusammen mit der Bevölkerung gefeiert, und zwar in ihren Räumlichkeiten an der Villarsstrasse 38 in Freiburg, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Rund tausend Personen hätten ab 15 Uhr in Ateliers Lebkuchen gebacken, Mini-Pâtisseries und Pralinés dekoriert und das Unternehmen besucht. Saudan hat heute nach eigenen Angaben rund 70 Angestellte, die sich 35 Vollzeitstellen teilen. *njb*

Schnupperlehren übers Internet finden

Ab sofort steht Firmen und Schülern eine **Website** zur Verfügung, auf der die einen Schnupperlehren anbieten und die anderen sich dafür anmelden. Sie entspringt einer Idee des Amtes für Berufsberatung und des Arbeitgeberverbandes.

URS HAENNI

Viele Unternehmen verlangen von künftigen Lehrlingen, dass diese im Betrieb eine Schnupperlehre gemacht haben. Allerdings werden solche Schnupperlehren nirgends publiziert; eine Schnupperlehre zu finden ist meist ein informeller Prozess.

Im Kanton Freiburg ist dies ab sofort anders. Ab Montag ist für OS-Schülerinnen und -schüler die Website www.fristages.ch aufgeschaltet, mit der sie sich einen Überblick über angebotene Schnupperlehren verschaffen und sich anschliessend gleich anmelden können.

Die Website geht auf eine Initiative des Amtes für Berufsberatung und Erwachsenenbildung und des Freiburger Arbeitgeberverbandes zurück. «Wir haben festgestellt, dass bisher der Austausch zwischen Firmen und Schülern schwierig war, wenn es um Schnupperlehren ging», sagte Daniel Bürdel, stellvertretender Direktor des Arbeitgeberverbandes, gestern an einer Medienkonferenz.

Die neue Internet-Plattform ist für verschiedene Arten von Praktikumsplätzen gedacht: Sie reicht von Tagen der offenen Tür über Schnuppertage bis zu Kurzpraktika vor Lehrbeginn. Nicht vorgesehen sind Langzeitpraktika für Schülerinnen und Schüler von Mittel- oder Fachhochschulen.

Auf www.fristages.ch können sich sowohl Unternehmen als auch Schüler einloggen. Die Unternehmen stellen mit ihrem Eintrag das Berufsfeld, die Art des Praktikums und die dafür notwendigen Kompetenzen vor.

Die Schülerinnen und Schüler können auf diese Schnupperangebote online antworten, nachdem sie ein kleines



Die meisten Jugendlichen schnuppern in einem oder mehreren Betrieben, bevor sie eine Lehre beginnen.

Bild Aldo Ellena/a

Profil von sich selber angelegt haben, so Bürdel. Die Firmen nehmen dann mit den Interessenten Kontakt auf.

Bürdel sagte, dass er sich noch mehr Einträge von Firmen erhofft: Derzeit sind 120 Einträge für mindestens 600 Praktika aufgeschaltet. Die Plattform müsse aber noch bekannter werden.

Erziehungsdirektor Jean-Pierre Siggen (CVP) erklärte, dass das neue Schulgesetz während des Schulunterrichts explizit ermögliche. Die meisten Schnupperlehren würden im

vorletzten Schuljahr absolviert, sie seien aber auch im 9. Schuljahr möglich (siehe Kasten).

Siggen sagte, die Gelegenheit werde am meisten von Schülern der C-Klassen genutzt, aber auch von einer Mehrheit der B-Schüler. Doch auch Schüler von progymnasialen Klassen machten von diesem Angebot Gebrauch.

Wie Siggen betonte, war es nicht einfach gewesen, ein geeignetes Modell für eine Schnupperlehre zu finden. Bisher sei die Berufswahlmesse «Start» der einzige Anlass gewesen, wo sich Schüler

und Lehrstellenanbieter in einem organisierten Rahmen begegnen konnten. Die Internet-Plattform soll nun dies ergänzen. «Fristages ist flexibel und bietet einen direkten Zugang», so Siggen.

Um auf das neue Angebot aufmerksam zu machen, werden die kantonalen Stellen die Orientierungsschulen im Kanton, deren Direktoren und Lehrer sowie die Berufsberatungsstellen ansprechen. Der Arbeitgeberverband seinerseits will die Plattform möglichst vielen Berufsverbänden schmackhaft machen.

Zahlen und Fakten Mehr als die Hälfte schnuppert

Rund 11000 Schüler besuchen die OS des Kantons. Gemäss Staatsrat Jean-Pierre Siggen machen 80 Prozent der Schüler aus C-Klassen, 50 bis 70 Prozent aus B-Klassen und 20 bis 40 Prozent aus A-Klassen Schnupperlehren. Genaue Zahlen liegen aber nicht vor, da oft in den Ferien geschuppert wird. *uh*

Bürgerliche wollen Freiburg vorwärtsbringen

Neue Arbeitsplätze schaffen, in die Infrastrukturen und in die Bildung investieren, besonders auch in die Förderung der Zweisprachigkeit, mehr Sicherheit und einen effizienten Staat schaffen: Mit diesen Themen wollen CVP, FDP und SVP bei den Staatsratswahlen fünf Sitze erobern.

ARTHUR ZURKINDEN

FREIBURG «Freiburg zuerst» lautet der Slogan des «Freiburger Bündnisses» der Mitte-rechts-Parteien CVP, FDP und SVP für die Herbstwahlen, wie Wahlkampfleiter Jacques Boschung gestern Mittwoch vor den Medien sagte. Und er gab sich überzeugt, dass eine Freiburger Regierung mit fünf bürgerlichen «und sehr kompetenten Vertretern» Freiburg aufwerten werde. Im siebenköpfigen Staatsrat sitzen heute vier bürgerliche Vertreter.

200 000 Franken wollen die drei Parteien für den ersten Wahlgang der Staatsratswahlen ausgeben – für einen Wahlkampf, in welchem die sozialen Medien etwa für virtuelle Treffen mit den Kandidaten genutzt werden, ohne aber das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern auf der Strasse zu vernachlässigen.

Genügend Arbeitsplätze zu schaffen für die stark wachsende Freiburger Bevölkerung, aber auch, um die Pendlerströme zu stoppen, ist dem Bünd-

nis ein wichtiges Anliegen. Dies unterstrich der Bauernsohn und Treuhänder Stéphane Peiry (SVP) an der Medienkonferenz. Für den Staatsratskandidaten ist die Unternehmenssteuerreform III von zentraler Bedeutung; er will Freiburg Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen. Weiterhin einsetzen für einen effizienten und bürgernahen Staat will sich Finanzdirektor Georges Godel (CVP). Gesunde Finanzen sind für ihn das A und O, um in die Bildung und in die Infrastrukturen investieren zu können. Dazu tragen nach seinen Worten gerade auch die Steuern der Unternehmen bei.

Zweisprachigkeit als Trumpf

Investieren in gute Infrastrukturen will auch Baudirektor Maurice Ropraz (FDP). «Wir müssen unser Schicksal selber an die Hand nehmen», betonte er in Bezug auf genügend Arbeitsplätze und Wohnungen. Dies gelte aber auch, wenn es darum gehe, eine intakte Landschaft zu erhalten.

Die Förderung der Zweisprachigkeit ist dem bürgerlichen Bündnis ein grosses Anliegen. So will sich Erziehungsdirektor Jean-Pierre Siggen (CVP) für zweisprachige Schulklassen einsetzen. «Spricht ein Welscher auch Deutsch, so verdient er 27 Prozent mehr», hielt Wahlkampfleiter Jacques Boschung fest.

Perfekt zweisprachig ist der dritte CVP-Kandidat und Vizekanzler Olivier Curty. «Das bürgerliche Bündnis hat nicht nur Verstand, sondern auch ein grosses Herz für Kranke, Benachteiligte und für die Familien», sagte er an der Medienkonferenz. Für ihn ist der Ausbau der ausserschulischen Betreuung, aber auch die Pflege der älteren Menschen eine grosse Herausforderung.

Für den ebenfalls zweisprachigen FDP-Kandidaten Peter Wüthrich ist die Sicherheit der Bevölkerung sehr wichtig, und deshalb auch der Ausbau des Freiburger Polizeikorps. «In Freiburg haben wir einen Polizisten auf 581 Einwohner», sagte er; das sei zu wenig.



Olivier Curty, Stéphane Peiry, Georges Godel, Maurice Ropraz, Jean-Pierre Siggen und Peter Wüthrich (von links) wollen im Herbst fünf der sieben Staatsratsitze holen.

Bild Vincent Murith